

# Firma Guber Natursteine AG, Alpnach

Rezertifizierung Steinbruch Guber, Grosses Schlierental



**Auditor:** Urs Meyer

**Datum**

Mittwoch, 23. August 2017

**Ort**

Steinbruch Guber

**Anwesend**

Thomas Meier, Geschäftsleiter

Beat Haller, FSKB

Urs Meyer; Experte Stiftung Natur & Wirtschaft

Manja Van Wezemaal; Geschäftsführerin Stiftung Natur & Wirtschaft

---

## **Allgemeines**

Im Abbaugelände in meist steiler Hanglage werden die schweizweit bekannten "Gubersteine" gewonnen. Es ist die wohl einzige Kopfsteinflasterproduktion der Schweiz. Mit der Bearbeitung des Rohmaterials - Pilatus Hartkalkstein - ist denn auch über 90% der Belegschaft beschäftigt. Neben Pflastersteinen sind es v.a. Steinplatten und Steinkörbe samt Füllung welche hier im Betriebsgelände produziert werden.

Rekultiviert wird das Gelände nur durch Deponierung von eigenem Abdeck- und Abraummaterail. Fremdes Material darf im Grubenareal nicht deponiert werden.

Durch eine baldige weitere Rodung wird der Steinabbau für die nächsten dreissig Jahre gesichert.

Im Betriebsareal stellt die Firma der Öffentlichkeit auch einen schönen Rastplatz samt Feuerstelle und wunderbarer Aussicht zur Verfügung.

Unsere Stiftung hat in der gesamten Schweiz über 100 Kiesgruben und Steinbrüche zertifiziert. Der Steinbruch Guber mit seiner grossen Vielfalt, der speziellen Lage und seiner speziellen Produkte gehört zu den attraktivsten dieser Naturparks der Schweiz.

## **Biotope**

Wir durften bei unserer gemeinsamen Begehung feststellen, dass der Steinbruch Guber nach wie vor ein interessantes, komplexes Gemisch von unterschiedlichen Biotoptypen mit einem hohen ökologischen Wert darstellt. Dominierend sind die grossflächigen Steinschutthalden. Nach dem Abbau von Stein und Fels, meist ist dies ohne Sprengungen möglich, werden grosse Flächen wieder zu einem Laubmischwald aufgeforstet. Zu Beginn wird dies v.a. mit Erlen gemacht, welche später im Rahmen der natürlichen Sukzession andern Baumarten Platz machen werden.

Daneben werden auch grosse Gebiete oft jahrelang sich selbst überlassen. So bilden die vielen Ruderalflächen und Magerwiesen wichtige Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Gezielt werden auch kleinere und grössere Weiher für die Zielart Gelbbauchunke geschaffen. Oft sind es aber zufällig entstandene Pfützen wie Karrspuren welche diese Amphibienart in grosser Zahl vorkommen lässt.

Weitere, langjährig bestehende Weiher (z.T. mit Folienabdichtung) bieten andern Amphibienarten und Insekten wie etwa Libellen grosse Lebensräume.

Aufgrund der Hanglage ergibt sich zwangsläufig ein Landschaftsschutzproblem. Das Grubenareal ist aber ökologisch gut in die Landschaft eingebettet, weitgehend von Wald, Fels und einem Bach umgeben. Im Übrigen wird sich die Problematik durch die laufenden Aufforstungen nicht mehr gebrauchter Flächen ständig verbessern.

## **Pflege / Betreuung**

Bei unseren Begehungen legen wir u.a. ein besonderes Augenmerk darauf, wie weit die in den ökologischen Begleitplanungen (M. Dasen, csd) vorgeschlagenen Pflege- und Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden. Wir durften erfreut feststellen, dass dies bei Ihnen perfekt gemacht wird, ja oft mehr gemacht wird als vorgeschlagen wird. Normalerweise werden diese Arbeiten, ausser im Wald, von eigenen Leuten ausgeführt. 2017 wird erstmals auch Beat Haller (FSKB) einen Pflegeeinsatz leisten.

Zu erwähnen ist im Weiteren, dass im Steinbruchareal erfreulicherweise praktisch kein Neophytenproblem besteht.

Die zweijährlich verlangten ökologischen Begleitplanungen liegen lückenlos vor. Die zweijährige Periode ist in diesem Steinbruch - es verändert sich alles deutlich weniger schnell als in einer Kiesgrube - absolut vertretbar.

Dieses interessante Grubenareal entspricht den Kriterien des Qualitätslabels Natur & Wirtschaft und die Rezertifizierung ist uneingeschränkt zu empfehlen.

